

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127



Drahtschreib- und Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Grundpreise nach Preisklasse. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisklasse Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. X 960

Aus und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Haupt- und alleiniger Verleger für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 145

Donnerstag, den 7. Dezember 1939

32. Jahrgang

Berpflchtung

Vor 25 Jahren kämpfte das deutsche Völkergeschwader seinen letzten heldenhaften Kampf. 4 1/2 Monate lang hatte Graf Spee mit seinen Auslandskreuzern — „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“ — den Stillen Ozean in seinem Bann gehalten. Niemand erschien er überall, griff an, siegte und verschwand. Niemand wußte, woher und wohin. Die Verfolgung in England erreichte ihren Höhepunkt, als das deutsche Geschwader am 1. November 1914 in den süd-amerikanischen Gewässern bei Coronel die ihm entgegengekommenen britischen Kriegsschiffe bis auf wenige Einheiten, die ihr Ziel in der Flucht suchten, vernichtete. Der Kämpfer, mit dem sich Britannien seit Jahrhunderten umgeben hatte, war plötzlich zerstört, und der ganzen Welt wurde offenbar, daß die britische Flotte nicht mehr unumschränkter Herr auf den Meeren war. Unter dem Druck dieser Tatsache schickte die britische Admiralität ihre schwersten und neuesten Großkampfschiffe in den Südatlantik, um mit erbitterter Übermacht den Gegner niederzukämpfen. So kam es zur Schlacht bei den Falklandsinseln am 8. Dezember 1914, bei der es einer verfahrenen englischen Übermacht gelang, die deutschen Schiffe nach heldenhafter Gegenwehr zu überwinden.

Auf diesen Erfolg konnte die britische Admiralität allerdings nicht stolz sein; denn die von ihr in den Kampf geschickten modernen Schlachtschiffe waren den deutschen Schiffen an Geschwindigkeit, Panzerung und Bewaffnung weit überlegen. Während die 21-Zentimeter-Geschütze auf den deutschen Panzerkreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ nur über 13,5 Kilometer reichten und ihre Mittelartillerie sogar erst bei 12,5 Kilometer in Einsatz gebracht werden konnte, hielten sich die beiden englischen Großkampfschiffe „Invincible“ und „Inflexible“ mit ihren 30,5-Zentimeter-Geschützen in einer für das deutsche Geschwader unerreichten Entfernung von 16 Kilometern. So erfüllte sich das Schicksal der tapferen deutschen Kreuzer. Mit wehender Kriegsflagge versanken „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ in den Fluten des Stillen Ozeans, nachdem sie in einem furibunden Feuerort bis zum letzten Geschütz heldenhafte Widerstand gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind geleistet hatten. Mit dem Admiral und seinen beiden Söhnen starben noch 112 Offiziere und 2200 deutsche Seeleute den Heldentod. Ein halbes Jahr später wurde an der brasilianischen Küste die Leiche eines deutschen Matrosen vom Meere angetrieben. Sie war an eine Kartuschenbüchse für eine 21-Zentimeter-Granate angebunden. Als man die Büchse öffnete, fand man in ihr die Kriegsflagge der „Scharnhorst“, die der Matrose mit seinem Leben vor dem Feinde zu retten versucht hatte. Wahr sein Leben hat er nicht zu retten vermocht, wohl aber die Flagge, der er die Treue geschworen hatte. Ein Heldenschatz von erschütternder Größe.

Trotz ruhiger See versuchte keines der feindlichen Schiffe eine Rettung der Überlebenden der „Scharnhorst“. Erst als die „Gneisenau“ dem Flaggschiff des Admirals Graf Spee in die Fluten folgte, versuchten die Engländer eine Rettung der Überlebenden. Ebenso rücksichtslos und brutal verhielten sich die Engländer bei der Niederwerfung des kleinen Kreuzers „Leipzig“. Als das Wrack schon ohne Widerstand trieb, schossen die Engländer in die im Wasser treibenden Überlebenden, weil die Flagge nicht gestrichen wurde. Nur 18 Überlebende entgingen der englischen Wut. Auch gegenüber dem Kreuzer „Nürnberg“ vollbrachte der Feind ein besonderes Heldentum, indem er aus nur drei Kilometer Entfernung seine ganze Artillerie auf das Wrack jagte und zwischen die im Wasser schwimmenden Überlebenden. Aber trotzdem: das Schiff ging unter, während inmitten einer Gruppe von Mannschaften, an einer Stange hochgehalten, die deutsche Kriegsflagge wehte. Als einziges Schiff entkam der Kreuzer „Dresden“ seinen Verfolgern. Vier Monate später wurde er in chilenischen Gewässern von den englischen Verfolgern unter Bruch der Neutralität zusammengeköpft.

Das Verhalten der britischen Marine in der Schlacht bei den Falklandsinseln entspricht voll und ganz dem englischen Charakter, wie er sich auch jetzt wieder in seiner ganzen Niedrigkeit zu erkennen gibt. Wo die Engländer sich in der Übermacht fühlen, gehen sie mit skrupelloser Brutalität vor, ohne auf die Gesetze der Menschlichkeit auch nur im geringsten Rücksicht zu nehmen. Schiffbrüchige Matrosen, die nichts anderes als ihre Pflicht getan haben, wurden ohne Gnade und Barmherzigkeit zusammengeköpft und ihrem Schicksal überlassen. Wenn aber die stolze englische Flotte sich vor deutschen Angriffen nicht mehr sicher fühlt, dann zieht sie sich feige in ihre Schutzhüllen zurück. So war es während des Weltkrieges, und wenn sie sich wie bei Stagnation doch einmal aus ihrem Versteck hervorwagte, so wurde sie durch die vernichtende Wirkung der deutschen Artillerie, ihre Zielgenauigkeit und ihre Sprengkraft schwer auf Hauptgeschlagungen. Auch heute find unter dem Druck der deutschen U-Boot- und Fliegerangriffe die Schiffe ihrer Majestät eiligst aus der Nordsee geflüchtet, so daß die deutsche

Flotte in diesem Räume die Seeherrschaft völlig an sich gerissen hat und darüber auch im Atlantik bis tief in die südamerikanischen Gewässer das Feld beherrscht.

Wenn wir heute des heldenhaften Kampfes der deutschen Auslandskreuzer gedenken, so bilden wir mit Stolz auf den Grafen Spee und seine Männer, die unter Einsatz ihres Lebens den Kampf mit einem überlegenen Gegner ausgenommen und ihre Treue zu Deutschland mit dem Tode besiegelt haben. Einfaßbereitschaft und Willensfestigkeit bis zum Letzten, dieser Wille, der den Helben von

Adolf Hitler ehrt Madensen

Befehl des Führers bei dem Feldmarschall.

Einer der bekanntesten Seeführer während des Weltkrieges, Generalfeldmarschall August von Madensen, feiert heute auf seinem Gute Brissow in der Uckermark in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie seinen 90. Geburtstag.

Der Führer und Oberste Befehlshaber sprach Mittwochs dem Generalfeldmarschall von Madensen persönlich seine Glückwünsche aus. Der Führer machte sich dabei gleichzeitig zum Sprecher der ganzen deutschen Nation und gab den Gefühlen Ausdruck, die sie heute gegenüber dem Mann bewegen, der durch seine Taten und Haltung in Krieg und Frieden helles deutsches Soldatentum verkör

(Fortsetzung folgt.)

Kaufe der Jugend

Stunden der Besinnung

Songreihe der Jugend im ganzen Reich.

Vor kurzem spielten die Berliner Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Abendroth vor einem Publikum, das zum größten Teil aus Schülerinnen und Schülern bestand, die für das Zustandekommen dieser Veranstaltungen der „Jugend“ eingeladen, die in diesem Kriegswinter im ganzen Reich veranstaltet werden. Inzwischen deutsche Künstler haben sich hierfür zur Verfügung gestellt, tüchtige und staatliche Orchester, erste Dirigenten und Solisten haben es auf sich genommen, diesen zufälligen Ehrendienst zu leisten, und durch das großzügige Entgegenkommen der Saalbesitzer und aller der Stellen, die für das Zustandekommen dieser Veranstaltungen wichtig sind, ist es möglich geworden, die „Stunden der Jugend“ völlig kostenlos durchzuführen. Die Besucher sind Jugendliebe, Urlauber, Angehörige von Soldaten und Volksgenossen, die wegen des Krieges nicht wenig Gelegenheit haben, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Aber gerade sie, die im Wandbild, im Lustspiel, im Roman und in vielen, vielen anderen Dingen tätig sind, brauchen diese Stunden der musikalischen Besinnung. In diesem Bewußtsein bringen auch die Künstler freudig ihr Opfer für die Volksgemeinschaft, sie können des Dankes ihrer Hörer gewiß sein.

Die „Stunden der Jugend“ sind aber nicht allein für die Jugend der Großstädte bestimmt. Auch die D.D.-Dienststellen der kleinen Städte und der Landgebiete haben die Anweisung erhalten, solche Konzerte durchzuführen. Die heimischen Künstler, Orchester, Kammermusikgruppen und Solisten werden gern bereit sein, an einer so schönen Aufgabe mitzuwirken. Wo also bisher noch keine „Stunden der Jugend“ stattfanden, soll dies bald nachgeholt werden. Die Saalbesitzer haben, wie viele bereits bewiesen, volles Verständnis für diese Einrichtung und stellen ihre Säle zu geringen Unkosten bereit. Auch die Spielstätten der D.D.-Jugend, ihre Musikläge, Chöre und Orchester, vor allem aber auch die jungen künstlerischen Nachwuchsleute der D.D., sollen in diesen Konzerten zu Worte kommen. In vielen Fällen haben die Künstler gemeinsam mit den Spielstätten der D.D. die Konzerte der „Jugend“ gegeben. Das ist der beste Beweis für die schöne Zusammenarbeit, die sich zwischen den Künstlern und der Jugend angebahnt hat. Sie wird in diesem Winter noch durch viele solche Veranstaltungen zur Freude vieler junger und alter Volksgenossen und zum Ruhm der deutschen Kunst befestigt werden.

Arm hat Kurierdienst

Arm kauft mit fliegenden Schritten die Treppe hinunter, sitzt an den Kaufhäusern vorbei und biegt in die nächste Straße. Da trifft sie Geri. Sie blickt sich einige Zeit nicht gesehen. „Na, und wo willst du jetzt hin?“ Arm antwortet mit Nachdruck: „Zum Untergang!“

Kraftwert auf dem Besuv?

Gigantische Pläne. — Gasausfugröhren in 80 Meter Tiefe. Im Zeitalter der Technik spielt die Ausbeutung der Erdschätze und Naturkräfte eine wichtige, ja entscheidende Rolle. Ohne die Energievorräte der Erde wären alle die unermesslichen Vorteile und Bequemlichkeiten nicht möglich, die uns längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind. Mit Hilfe kostloser Forschergeistes und unter Ausbeutung größter finanzieller Mittel sind die Kraftquellen der Erde, wo immer sie sich zeigen, dem Fortschritt der Menschheit dienstbar gemacht worden. Nur eine ist bis zum heutigen Tage ungenutzt geblieben: das Feuer, das im Schoße des Erdinneren mit Unerwarteter Lebendigkeit und dann auch mit schrecklichen Kräften an der Oberfläche dringt.

In Europa ist es der Besuv, der mit seinen riesigen Energien in Form heißer Gase und Dämpfe einen Kraftspeicher der Natur darstellt, wie er großartig und gigantischer nicht gedacht werden kann. Es sind nicht die schlechten Forscher und Wissenschaftler gewesen, die im Verein mit den Geologen darüber nachgedacht haben, wie man wohl die ungeheuren Wärmemengen ausnützen könnte, die einem Heizwert von mehr als einer Million Tonnen Kohle jährlich entsprechen und nach den Regeln der Natur nicht nur nutzlos, sondern auch gefährlich an der Erdoberfläche verpuffen.

Fast scheint es, als ob das Projekt der Ausbeutung dieses „natürlichen Hochovens“ nun in greifbare Nähe gerückt ist. In großem Stil ist ein Plan für ein Vulkankraftwerk ausgearbeitet worden. Der 1168 Meter hohe Vulkankegel mit seinem 700 Meter breiten Krater liegt in einer landschaftlich überaus reizvollen, fruchtbaren und dicht besiedelten Gegend Unteritaliens am Fuß von Neapel und ist durch das Attilio del Cavallo von dem 1120 Meter hohen erloschenen Vulkan Monte Somma getrennt. In diesem Tal, das sich zwischen dem Besuv und dem Monte Somma hinzieht, soll, wie die „Allgemeine“ mitteilt, das geplante Kraftwerk gebaut werden. Von hier will man den Berg angreifen und seine phantastischen inneren Kräfte zu bändigen versuchen. Von der Flanke her soll in den mächtigen Aufstiegsstufen des Besuv ein höfchenförmiges aus feuerfestem, unerschütterlichem Material bis zum sogenannten „Schlot“ des Vulkans hineingetrieben werden, um die beim Emporbringen der flüssigen Magmamassen sich bildenden hochgespannten Gase ablassen zu können. Durch entsprechend einzuleitende chemische Verfahren wird man diese Gase brennbar und sehr hitzegebig machen und sie zum Antrieb von Gasmotoren benutzen. Außerdem wäre es möglich, die heute der Innenwand des Kraters frei entströmenden Dämpfe zu sammeln, durch Ueberbrücken zu leiten und sie zum Antrieb von Dampfmaschinen zu verwenden. Die Dampfmaschinen wiederum setzen Dynamomaschinen in Bewegung, welche Licht- und Kraftstrom für vielerlei Zwecke liefern würden.

Nach dem Plan eines deutschen Ingenieurs sind sechs nebeneinander aufzuführende, schräge Bohrbohrer von etwa 45 Meter Durchmesser vorzulegen, welche in 80 bis 100 Meter Tiefe den Schlot des Besuv erreichen würden. Die Leistung des Kraftwerks würde Italien von der Kohleneinfuhr fast unabhängig machen.

Wern unser Kind wächst...

Keine unnötige Sorge!

Oft genug kommt die Mutter mit ihrem Kinde, das eben in die Schule gekommen ist, zum Arzt mit der angstvollen Frage: „Herr Doktor, was ist mit meinem Kind? Es war doch früher so rundlich, jetzt ist es nur noch Haut und Knochen, jede Rippe an dem kleinen Körper kann man zählen.“ Die Untersuchung ergibt dann sehr oft nicht nur ein völlig gesundes, sondern auch noch ganz normal entwickeltes Kind, das sich nur gerade in einer Periode der Streckung, d. h. in einem gesteigerten Längenwachstum befindet, das abgelöst wird von einem Wachstum in die Breite, mit dem dann die den Kindern so erwünschte scheinende Fülle und Dicke wiederhergestellt wird.

Es gibt zwei solche Streckungsperioden im Kindesalter. Die erste fällt in die Zeit um das fünfte bis

Untergang! Das versteht selbst der Geri nicht die Wirkung! „Alle kommt da denn dazu?“ fragt sie. „Na, ich habe doch Kurierdienst!“ gibt Arm zurück und erzählt, wie das gekommen ist.

„Du brauchst da ein tüchtigstes Mädel“, hatte die Unterführerin vor einigen Wochen gesagt. „Ein Mädel, das